

# Keine Angst vor moderner Musik

## Konzert des Ensemble Modern im Herrenhaus Edenkoben

VON NIKE LUBER

**Wer hat Angst vor moderner Musik? Offenbar viele, denn Konzerte mit zeitgenössischen Kompositionen finden meist in einem kleinen Kreis statt. Dabei tut moderne Musik nur selten weh und beißt bestimmt nicht. Sie kann sogar Spaß machen. Das Ensemble Modern zeigte in einer Soiree im Herrenhaus Edenkoben, wie's geht.**

Gespielt wurden Stücke lebender Komponisten, zwei davon waren als ehemalige Herrenhaus-Stipendiaten sogar leibhaftig anwesend und erklärten anhand der live musizierten Notenbeispiele, was da zu hören sein würde. Der Cellist Michael M. Kasper übernahm es, sein Solo, „Pression“ für einen Cellisten von Helmut Lachenmann, engagiert zu erläutern.

Natürlich reichen Erklärungen allein nicht. Man muss diese Musik mindestens ebenso engagiert und mit Sachverstand spielen, mehr noch als bei den vertrauten Stücken des üblichen Repertoires von Barock bis Spätromantik. Deutlich wurde das besonders in Kaspers überzeugender, weil feinfühlig und sehr mu-

sikalisch gespielter Interpretation von Lachenmanns „Pression“.

Sicher, der für diese Experimente bekannte Komponist reizt auch in diesem Stück alle Klangmöglichkeiten des Instruments aus. Kasper ließ sein Cello leise flüstern, sanft hauchen, geheimnisvoll knarren wie eine alte Tür, kurz, er entfaltete eine bemerkenswerte Vielfalt an Geräuschen. Aber Kasper musizierte sie so, dass sie nicht nur nach Geräusch, sondern eben auch nach Musik klangen.

In Beat Furrers „Retour an dich“ scheint jedes der Instrumente seinen eigenen inneren Monolog zu führen. Violine und Cello stehen dabei, nicht zuletzt wegen der hohen Flageolettage und der in moderner Musik so beliebten Tremoli, unter Hochspannung. Der Klavierpart gibt sich düster und wirft Akkordschläge zwischen die Streicherpassagen. Rafal Zambrzycki-Payne, Michael M. Kasper und Pianist Hermann Kretzschmar musizierten „Retour an dich“ sehr konzentriert. Als knurriger Dialog zwischen Flügel und Cello beginnt „...ALS...“, von Marc Andre in Anlehnung an ein Kapitel aus der Offenbarung des Johannes komponiert.

In drei Ecken des Raumes verteilt, mit dem Publikum in der Mitte, entfaltete das Werk glücklicherweise keine apokalyptische Wirkung. Nina Janßen produzierte auf der Bassklarinete höchst interessante Klänge, und mit ihren Atemgeräuschen klang das Stück leise aus.

Wesentlich greifbarer ist die Musik von Peter Michael von der Nahmer, bis zum Sommer Kompositionstipendiat im Herrenhaus. Aus der Aufgabe, für eine amerikanische Stiftung ein frisches Stück für junge Pianisten zu schreiben, entstand 2007 der Hip-Hop for piano. Ein mitreißendes Hörvergnügen für das Publikum, aber eine echte Herausforderung an den Interpreten. Hermann Kretzschmar hatte es ja nicht nur mit der prickelnden, abwechslungsreichen Rhythmik zu tun, er musste auch rhythmisch zischen, singen und kratzen, alles live und gleichzeitig, statt gemächlich von einer Tonspur aus zugespielt.

Ebenso erfrischend witzig erzählt Peter Michael von der Nahmer in „The monk and the fish“ von dem Mönch, der mit aller Gewalt ein vorwitziges Fischlein fangen will.

Erst als er aufgibt, eröffnet sich

ihm eine neue Welt. Diese Parabel hat der junge Komponist lebendig vertont, prägnant-spritzige Rhythmik verdeutlicht wie der Mönch dem Fisch hinterher jagt, in Legato-Passagen malt das Klavierquartett die Seelenqual des erfolglosen Mönchs aus.

Trockener und intellektueller fällt die Musik von Vassos Nicolaou aus. Hier muss der Zuhörer mitarbeiten und genau hinhören. Eigens für das Ensemble Modern in der aparten Besetzung eines Klaviertrios mit Fagott geschrieben, verlangt „Red Shift“ von den Musikern beträchtliches Können. Jede Stimme hat ihr musikalisches Eigenleben und ist doch Teil eines Ganzen. Das hörbar zu machen gelingt wahrscheinlich nur Musikern, die wie die Mitglieder des Ensemble Modern viel neue Musik spielen. Auch die Réflexionen für Klarinette, Violine, Cello und Klavier von Nicolaou waren für die Zuhörer deshalb so spannend, weil die Musiker diese Spannung in ihrer Wiedergabe aufbauten und hielten. Dank des Ensemble Modern konnte das Publikum im Herrenhaus Edenkoben die Freude an zeitgenössischer Musik entdecken.